

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

24.11.1834 (Nr. 326)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 326. Montag, den 24. November 1834.

## Baden.

3tes Bulletin  
über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit  
der Frau Großherzogin und der neugebor-  
nen Prinzessin.

Gestern Abend traten bei Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin die ersten Zufälle des Milchfiebers ein; Höchst-dieselben haben die Nacht über weniger geruht, befinden sich jedoch diesen Morgen ziemlich wohl.

Die neugeborne Prinzessin befindet sich fortwährend gut.

Karlsruhe, den 23. Nov. 1834.

Hofrath Dr. Bils.

## Baiern.

Die Verbrechen in Rheinbaiern anbelangend, so hat die Anklagekammer im Jahr 1833 — 34 über 65 Prozeduren und 101 Individuen erkannt. Von diesen 101 Individuen hat die Anklagekammer 62 vor die Assisen und 15 vor das Spezialgericht verwiesen, also gegen 77 die Anklage erkannt, ihre Zahl hat sich in diesem Jahre um 11 vermindert. Verurtheilt wurden im vorigen Jahre von 88 — 64, in diesem Jahre von 74 — 54. Freigesprochen wurden im vorigen Jahre 24, in diesem Jahre 20 Individuen. Von 54 Verurtheilten wurde Todesstrafe gegen 5, lebenslängliche Zwangsarbeit gegen 2, zeitliche Zwangsarbeit gegen 16, Einsperrung in ein Arbeitshaus gegen 12, Einsperrung in ein Korrektionshaus gegen 2, Verlust der staatsbürgerlichen Rechte gegen 1, zuchtpolizeiliche Gefängnißstrafe gegen 16 ausgesprochen.

(Sp. Bg.)

## Königreich Sachsen.

Leipzig. Am 17. Oktober hat alhier die jährliche Hauptversammlung der Gesellschaft zu gegenseitiger Hausschadenvergütung statt gefunden.

Erfreulich war es, zu bemerken, daß die Ueberzeugung von der Wohlthätigkeit und Gemeinnützigkeit dieser Anstalt im landwirthschaftlichen Publikum, namentlich auch bei den bäuerlichen Grundbesitzern immer allgemeiner sich verbreitet, und daß sich dem zufolge die Theilnahme an derselben wiederum bedeutend vermehrt hat; denn während im letztverflossenen Jahre die Gesamtsumme aller Versicherungen 6,697,465 Thlr. 11 Gr. 5 Pf. betrug, ist sie in diesem Jahre auf 7,920,376 Thlr. 13 Gr. 5 Pf. gestiegen.

Zahlreiche und große Verheerungen durch Hagelst-Tag haben zwar auch die Entschädigungssumme auf die außer-

ordentliche Höhe von 94,629 Thlr. 11 Gr. 7 Pf. gesteigert, und es reichen zu Deckung derselben, und zu Bestreitung der Verwaltungskosten die gewöhnlichen vorausbezahlten Beiträge nicht aus, vielmehr wird ein Nachschuß von 13 Gr. für jede zur Versicherung gebrachte hundert Thaler erfordert.

Einen sehr interessanten und wichtigen Beweis, wie unrichtig und schwankend die Annahme ist, daß gewisse Landstriche regelmäßig dem Hagelschlage mehr ausgesetzt seyen als andere, gewährte die vorgelegte Uebersicht der in diesem Jahre aus den verschiedenen Landestheilen und auswärtigen Provinzen eingegangenen Versicherungen, der auf dieselben kommenden Entschädigungssummen, und des nach dem Hundert berechneten Verhältnisses der letztern zu den erstern. Es beträgt nämlich im Leipziger Kreis die Versicherung 530,134 Thlr. 17 Gr. 9 Pf., die Entschädigung 11,743 Thlr. 7 Gr. 7 Pf., auf jedes Hundert 2 Thlr. 5 Gr. 2 Pf.; im Meißener Kreis die Versicherung 1,447,720 Thlr. 5 Gr. 3 Pf., die Entschädigung 10,026 Thlr. 14 Gr. 1 Pf., auf jedes Hundert 16 Gr. 8 Pf.; im Erzgebirgischen Kreis die Versicherung 1,783,229 Thlr. 15 Gr. 6 Pf., die Entschädigung 13,839 Thlr. 22 Gr. 8 Pf., auf jedes Hundert 18 Gr. 8 Pf.; im Voigtländischen Kreis die Versicherung 603,463 Thlr. 5 Gr., die Entschädigung 3375 Thlr. 3 Gr. 5 Pf., auf jedes Hundert 13 Gr. 6 Pf.; in der Oberlausitz die Versicherung 737,792 Thlr. 8 Gr. 6 Pf., die Entschädigung 11,882 Thlr. 11 Gr. 10 Pf., auf jedes Hundert 1 Thlr. 14 Gr. 8 Pf.; in den ausländischen Provinzen die Versicherung 2 M. 818,036 Thlr. 9 Gr. 5 Pf., die Entschädigung 43,762 Thlr., auf jedes Hundert 1 Thlr. 13 Gr. 3 Pf.

(Sp. Btg.)

## Oesterreich.

Wien, 15. Nov. Gestern kam ein von einem tollen Hunde gebissener Mensch, ein Getreidhändler aus Ungarn, auf den Markt. Die Wuth brach bei ihm plötzlich aus, und äusserte sich dadurch, daß er sein eigenes Pferd biß. Die Menge der Anwesenden stob hastig auseinander; endlich aber faßte ein stämmiger Hausknecht Wuth, fiel rücklings über den Wüthenden her, und riß ihn zu Boden. Er wurde sodann in ein geeignetes Gewahrsam gebracht, das gebissene Pferd aber erstochen.

## Preussen.

Berlin, 17. Nov. Se. Maj. der Kaiser von Rußland, der vor seiner Abreise nach Berlin, von Moskau aus, mit dem Großfürsten Thronfolger noch einen kurzen

Besuch in Peteraburg machte, wo er am 5. Nov. anlangte, hat die Reise von da nach Berlin mit dem Prinzen Thronfolger in drei Tagen und vier Nächten zurückgelegt. Seine Begleiter, die Generale Benkendorf, Adlerberg und Karelín, trafen erst 48 Stunden nach dem Kaiser ein. Der Kaiser, der, wie seine erhabene Gemahlin so auch den König seinen Schwiegervater gleich angenehm überraschte, bedeckte die Hände des von ihm als Vater verehrten greisen Monarchen mit Küssen, und wurde von ihm in einer herzlichen langen Umarmung bewillkommt. Der Kaiser, von der wogenden Menge ausser und in dem Hause auf das Lebhafteste empfangen, war in seinen Dankbezeugungen eben so freundlich, als herablassend, und der Jubel stieg zum Höchsten, als der König sich erhob, den Kaiser umarmte, und beide sich so dem Publikum zeigten. Für Berlin ist es ein neues Schauspiel, den mächtigen Herrscher des europäischen Ostens im schlichten Oberrocke, ohne alle Begleitung, durch die Straßen gehen, und öfter an glänzenden Läden still stehen und das Ausgestellte betrachten zu sehen. Wo er erkannt wird, empfängt ihn der allgemeine Jubel. Der Aufenthalt J. M. wird, wie es heißt, bis zu Ende dieses Monats währen, wo sie alsdann die Rückreise antreten werden. J. M. die Kaiserin ist übrigens noch immer leidend. Eine sehr ergögliche Scene soll es gewesen seyn, als der Kaiser in einer gewöhnlichen Postchaise die Königsstraße herabfuhr, von Mehreren erkannt und mit dem lauten Geschrei: der Kaiser, der Kaiser! bewillkommt und verfolgt wurde; der Postillon aber, der ihn fuhr, gar nicht begreifen konnte, was das Geschrei von allen Seiten bedeute, und sich immer ängstlicher nach allen Seiten umsah, und auf seine Pferde hieb, um dem Lärm, den er für Spott hielt, zu entkommen, bis er am Schlosse auf Befehl des Reisenden plötzlich halten mußte, der schnell herausprang, und dem erschrockenen, maulaufsperrenden Hans fünfzehn Doppel-Loutd'ors, die er mit einem Griff in die Tasche gefaßt hatte, in den Hut warf. Jetzt erst erkannte Jener sein Glück, und brach in ein lautes Hurrah aus, das, von vielen Seiten wiederholt, an die Fenster des Schlosses schlug, und dort das erste Zeichen der Ankunft des hohen Gastes war. — Wie der Prinz Thronfolger von Rußland seinen erlauchten Vater hieher begleitet hat, so läßt das Gerücht binnen Kurzem auch den Erben eines andern nordischen Thrones (wahrscheinlich von Schweden) zum Besuche in unserer Hauptstadt eintreffen. — Aus Posen meldet man, daß manche Israeliten, besonders solche, die das Staatsbürgerrecht haben, in Folge des neuen Ediktes entschlossen sind, die Provinz zu verlassen und in eine andere abzugeben. Die Regierung gestattet dieses jedoch nicht eher, als bis sie die Gewißheit hat, daß alle Bedingungen des Korporationsaustrittes erfüllt sind, und bis ein einleuchtender Zweck von den Abziehenden angegeben ist, daß sie an andern Orten etwas Nützliches und Gutes stiften und ergreifen, nicht aber in denselben Verhältnissen dort weiter leben wollen. Neuerlich wurde selbst in einer öffentlichen Bekanntmachung darauf aufmerksam gemacht, daß wer das Staatsbürgerthum für die Provinz Posen habe, dies

keineswegs auch für die übrigen Provinzen besitze, wo es ihm völlig entzogen werden könne. — Von dem einzuführenden Institute der Schiedsmänner hofft man besonders in Handelsstreitigkeiten die größten Wirkungen und das Vermeiden einer großen Zahl von Prozessen, die jetzt durch einfache Vergleiche beseitigt werden können, die aber bei Nichterfüllung eine solche Rechtskraft besitzen, daß selbst Exekution verfügt werden kann. Dankbar muß jeder die Bemühungen anerkennen, den Rechtszustand zu verbessern, zu vereinfachen und der neuen Zeit anzupassen, selbst auf Kosten der Staatseinnahmen, die nach mäßiger Berechnung durch dies neue Institut einen nicht unbedeutenden Verlust erleiden dürften. (S. M.)

Berlin, 18. Nov. Die Staatszeitung berichtet: Am 10. d. M., als am Geburtstage Dr. Martin Luthers, beging das Martinsstift zu Erfurt, mit seinem Stiftungsfeste zugleich, die Feier der vor 300 Jahren zuerst im Druck erschienenen Bibelübersetzung durch Luther. Mehrere hundert Kinder der gedachten Anstalt und eine eben so große Anzahl Erwachsener, die mittelst besonderer Einladungskarten Einlaß erhalten, hatten sich in dem geräumigen, festlich geschmückten Saale, der sich unmittelbar unter Dr. Luthers Zelle befindet, versammelt. Das sehr gut getroffene lebensgroße Bild Luthers war, wie das des Bischofs Martin, der dem großen Reformator, wie der erwähnten Anstalt den Namen gegeben, mit Moosgewinden umkränzt und mit brennenden Lichtern eingefast. Inmitten des Saales war eine Tafel aufgestellt, auf welcher 17 verschiedene Bibelausgaben der Uebersetzung Dr. Martin Luthers und ein Exemplar ebenfalls in deutscher Sprache, aber aus dem J. 1518, also vor Luther, sich fanden. Unter jenen waren folgende Ausgaben die berühmtesten: die im Jahr 1541 durch Hans Lufft in Wittenberg gedruckte zweite und verbesserte Ausgabe Luthers, nach welcher die Uebersetzungen, welche später herausgekommen sind, sich gerichtet haben; dann das schöne Exemplar der in Lüneburg herausgekommenen, der Nürnberger, Lüneburger und Weimariſchen Bibel. Es wechselten Gesang und Rede, beide des Festes Veranlassung, Bedeutung und Wichtigkeit ausprechend. Am Schlusse der religiösen Feier wurden an zwölf Kinder Bibeln ausgetheilt.

— Seit langer Zeit war kein so bewegtes Leben an unserm Hofe, als in diesem Augenblicke. Der Kaiser, ein wirklich schöner Mann, setzt Alle in Entzücken; überall, wo er sich zeigt, legt er eine Offenherzigkeit, eine Leutseligkeit zu Tage, wie man sie gewöhnlich nur dem Deutschen als eigenthümlichen Charakter zuschreibt. So erzählt man sich bereits mehrere, diese Behauptung bekräftigende Züge aus seiner gestrigen Anwesenheit auf der Ausstellung, welche ihm zu Ehren noch auf unbestimmte Zeit geöffnet bleibt, und auf dem Subscriptionsballe. Ganz vorzüglich gewinnt ihm seine Sitte, zu Fuß und ohne Begleitung durch die Straßen zu gehen, viele Herzen. Auf dem letztgenannten gestrigen Balle unterhielten sich Sr. Maj. mit mehreren Personen auf das Unbefangenste und Herablassendste. Der Saal war zum Erdrücken voll, so daß der Raum zum Tanze nur die Prinzen tanzten, die

Prinzessinnen nicht, weil die Kaiserin, eine leidenschaftliche Tänzerin, ihres jetzigen Gesundheitszustandes halber nicht tanzen darf keine 10 Quadratuß betrug. Bei dieser Gelegenheit kann man sich der Bemerkung nicht enthalten, daß der königl. Konzertsaal ein höchst unzuweckmäßig eingerichtetes Lokal ist; er faßt nicht viel über 1000 Menschen, und doch soll er der glänzenden Residenz eines Hofes, wo so oft Veranlassungen ähnlicher Art, wie die gestrige, Tausende und abermal Tausende der höhern Stände nach einem Punkte hinziehen, als ein allgemeiner Versammlungsort dienen. Wirklich hat man auch bei der gestrigen Gelegenheit wenigstens dreimal so viele zurückweisen müssen, als zugelassen wurden. — Ueber die Dauer der Anwesenheit des russischen Kaisers und seiner erhabenen Familie sind die Gerüchte sehr verschieden. Die meisten vereinigen sich indeß dahin, daß Sr. Maj. am 27. d. uns wieder verlassen werde; ob die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder noch länger bei ihrem hocherfreuten Vater und Großvater verweilen werden, ist unbekannt, aber wahrscheinlich. Daß der Kaiser gerade am Geburtstag unserer verehrten Kronprinzessin ankam, ist eine zarte Aufmerksamkeit, welche ihm diese erlauchtere Frau sobald nicht vergessen dürfte. Heute sollte zu Ehren der Ankunft des Monarchen große Parade seyn, allein Sr. kais. Maj. hat — wie man wissen will, aus Rücksicht für die Beschwerlichkeit, welcher diese Zeremonie das Militär ausgesetzt haben würde, den Wunsch geäußert, daß eine solche nicht statt finden möge. Von Ihrer Maj. der Kaiserin erzählt man, daß sie dieser Tage einen Perlen-schmuck gekauft habe, welcher nicht weniger als 40,000 Thaler kostet. (N. K.)

Koblenz, 20. Nov. Gestern Nacht schlug in Oberwesel der von Frankfurt kommende Postwagen um. Ein Postillon blieb auf der Stelle todt; die Reisenden wurden unbedeutend verletzt.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 22. Nov. Wir erwähnten gestern nach der zu Koblenz erscheinenden Rhein- und Moselzeitung, daß der von Frankfurt kommende Postwagen bei Oberwesel umgeworfen und dabei der Postillon todt geblieben. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist obige Angabe dahin zu berichtigen: Eine Gesellschaft fuhr spännig mit Expresspost von Bacharach nach Rheindiebach. Unterwegs riß das Pferd, die Pferde wurden scheu, der Aufenthalt brach entzwei, und das eine der beiden Pferde ging durch. Der dasselbe verfolgende Postillon verwickelte sich in das Nierenwerk und wurde von dem Pferd in den Rhein geschleudert. (Fr. D. P. A. Ztg.)

#### Frankreich.

Paris, 16. Nov. Keine der großen Fragen, besonders nicht die wichtigste, der unmittelbare Einfluß Sr. Maj. auf die Berathungen der verantwortlichen Minister, ist erledigt, der Tiers-parti ist erbittert, und der neue Präsident ein Greis, ohne Geschäftskennntniß und moralische Energie. Doch kann, wenn Humann annimmt, daß

wieder zusammengesetzte Ministerium bis in den eigentlichen Anfang der nächsten Sitzung halten. Die Lage der Regierung ist durch die Vorfälle dieser Woche höchst schwierig geworden, und auch für das Ausland möchten die Wiedereintretenden schwerlich wieder werden, was sie vor dem Austritte waren. — Die Sachen werden selbst für die am höchsten stehenden ernster, denn das Publikum fängt bereits an zu lachen. — In Spanien sieht es täglich verwirrter aus. Man bittet nur um französische Hülfe. (Allg. Ztg.)

\* Paris, 20. Nov. Die Börse ist heute wieder von einer außerordentlichen Furcht ergriffen worden. Das Fallen ist zwar im Verhältniß der verwickelten Umstände nicht bedeutend, allein die Tendenz ist ganz auf Schlimmerung. Man unterhielt sich von dem bereits vom neuen englischen Kabinette ausgegangenen Befehl der Zurückberufung des englischen Gesandten in Madrid, eine Maßregel, die nicht unwahrscheinlich ist. (?) Diesen Nachmittag soll aber der Telegraph die wichtige Kunde gebracht haben, daß London im Aufruhr begriffen sey. (?) Die heute früh eingetroffenen Londoner Morgen- und Abendblätter sprechen schon von der Aufregung, welche die Erscheinung des Königs bewirkt hat. Hier ist man sehr besorgt über den Ausgang der Brightoner Kabinetérevolution, weil, wie es schien, die Privatmittheilungen aus der Hauptstadt Englands ein ganz anderes Bild vom dortigen Zustand entwerfen, als die gewöhnlichen Parteiorgane.

Paris, 20. Nov. Die H. Villemain und Cousin, die nach Guizot von ihren Aemtern abgetreten waren, sind wieder in Thätigkeit gesetzt worden. (Mon.)

#### Großbritannien.

Der Moniteur meldet nach einer telegraphischen Depesche aus Calais, vom 18. d., daß der Herzog von Wellington den Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden, angenommen, und als einstweiliger erster Minister und Minister des Innern dem König den Eid geleistet habe.

— Die Börse ist für das Toryministerium, die Whigblätter sind schon so weit gegangen, die politischen Vereine wieder aufzurufen, um das neue Ministerium zu stürzen.

— Der Herzog von Wellington hat sogleich einen Kurier an Hrn. Peel geschickt, der gegenwärtig in Italien sich befindet, um ihn einzuladen, an der neuen Administration Theil zu nehmen. Dieser Kurier ist am 19. Morgens 8 Uhr, durch Paris geeilt, und geht nach Mailand. (Debaté.)

— Die Times sagen, die ausgewähltesten Männer der Erhaltungspartei (Conservatives) würden in das neue Ministerium eintreten, und diejenigen Grundsätze befolgen, welche die Bedürfnisse der Zeit erfordern. Auf diesem Weg, fahren die Times fort, würde das neue Ministerium sich nicht nur halten, sondern auch das Vertrauen des Landes gewinnen. Mit Sicherheit kann man

noch nicht angeben, welche Männer mit Wellington eintreten werden. Das Gerücht nennt Peel, Graham, Stanley, Lyndhurst, Mannors-Sutton, Murray, Ellenborough u. A.

— Lord Brougham hat öffentlich erklärt, daß er am neuen Ministerium keinen Theil nehmen werde.

— Der König und die Königin sind nach London gekommen.

— Man ist darüber einig, daß das neue Kabinet, welches auch seine Grundsätze seyn mögen, mit großer Kraft handeln werde.

### Italien.

Rom, 13. Nov. Die Witterung ist dieses Jahr für die römische Campagne sehr verderblich, der Regen ist ganz ausgeblieben, die Hitze des Sommers hat alles Futter für die zahlreichen Viehherden verdorrt, und fast an allen Orten herrscht Wassermangel. Hingegen ist der Gesundheitszustand der Bewohner, sowohl Roms als der Campagne, so gut, wie man sich dessen noch von keinem frühern Jahre erinnert. Die Hospitäler blieben diesen Herbst leer, und die gewöhnlichen Fieber sind selten. Hierdurch sind diejenigen Theorien widerlegt, welche die Entstehung der aria cattiva mit der in Sommer gewöhnlich eintretenden trockenen Witterung in Verbindung brachten.

— Nach und nach treffen nun die Fremden ein, die Familien, welche den Sommer auf ihren Landgütern zugebracht haben, kehren zurück, und Rom gewinnt Regsamkeit. Jene Schaar von Reisenden, aus allen Gegenden der Welt, bringt nun wieder den Römern eine Geldernte, welche dieses Jahr besonders reichlich ausfallen dürfte, da noch viele große Familien angemeldet sind. Manche Fremde eilen freilich gleich nach Neapel, um dort einige Monate zuzubringen, aber fast alle kehren vor dem Carneval zurück, welcher dieses Jahr sehr lebhaft werden wird. Von der Regierung ist nicht zu besorgen, daß sie diesem Volksfeste etwas in den Weg legen sollte; die Römer haben in den letzten Jahren durchaus keine Unordnungen begangen. Die Aufhebung des Carnevals vor zwei Jahren war eine zu entschuldigende Vorsichtsmaßregel, da die Unruhen in den Provinzen kaum gestillt waren, und man wußte, daß von Aussen her Versuche gemacht werden könnten, auch hier tumultuarische Ausbrüche hervorzurufen.

Es ist neuerdings im Vorschlage, eine Diligenceverbindung zwischen Florenz, Rom und Neapel einzurichten. Von Florenz würde dieselbe zugleich mit Bologna und dem übrigen nördlichen Italien angeknüpft, und dadurch den Reisenden die Bequemlichkeit verschafft werden, aus den entferntesten Theilen Europa's bis Neapel wohlfeil und schnell zu reisen, ohne die, Geld und Zeit versplitternden, Verturini zu Hülfe zu nehmen. Zu wünschen wäre es indeß aus mehreren Gründen, daß diese Einrichtungen von den Regierungen übernommen, nicht an Privatleute überlassen würde, wie die jetzt schon bestehende Diligence von hier nach Bologna. Der daraus entstehende Gewinn könnte den römischen Finanzen sehr zu Gute kommen.

(Allg. Stg.)

Lurin, 14. Nov. Ich deutete schon früher darauf hin, daß, während des Aufenthalts des Don Carlos in Portugal, er Einverständnisse mit einigen Generalen der Königin Isabella angeknüpft, und selbst persönliche Zusammenkünfte mit ihnen gehabt habe. Jetzt versichern Briefe aus Barcellona, daß diese Angaben gegründet gewesen, und man mehr als Einen Beweis in Händen habe, wie zweideutig damals die Gesinnungen, selbst des Generals Rodil, gewesen, und wie wenig demnach die Karlisten von solchen Chefs zu fürchten hätten. Es scheint, daß Rodil die militärischen Operationen in die Länge gezogen, um persönliche Vortheile daraus zu ziehen, daß er den Karlisten geffentlich Zeit gelassen, sich zu organisiren, und daß er nur aus Besorgniß vor seinen Truppen den Karlisten nicht so viel Vorschub geleistet habe, als er vielleicht wünschte. Die gegen Rodil einzuleitende Untersuchung werde beweisen, daß er es allein auf militärische Prosomenaden abgesehen habe, um den Kostenaufwand zu vermehren, und sich dabei zu bereichern. Man versichert, er habe über drei Millionen Franken in Sicherheit gebracht, und gedente vermuthlich in der Folge Spanien zu verlassen. Die nahe Zukunft muß über die Wahrheit dieser Anschuldigungen entscheiden. — In Madrid herrscht große Erbitterung gegen den genannten General; man baut jetzt daselbst alle Hoffnungen auf Mina. Doch verhehlt man sich nicht, daß Zumalacarrequey mehr militärisches Talent als Mina besitze, welcher letztere ausserdem mit seiner geschwächten Gesundheit die Mühseligkeiten, welche ihn erwarten, schwer ertragen wird. Man scheint aber keine andere Wahl gehabt, und Mina das Kommando schon aus dem Grunde anvertraut zu haben, weil er allgemein für redlich und unbestechlich gehalten wird.

(Allg. Stg.)

### Holland.

Haag, 19. Nov. Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien hat in vergangener Nacht, von seinem Sohn dem Prinzen Alexander begleitet, diese Residenz verlassen, um sich nach Berlin zu begeben.

### Spanien.

Bayonne, 15. Nov. Das Gefecht von Sesma bestätigt sich in allen seinen Theilen; man versichert, daß 2te karlistische Bataillon aus Guipuscoa sey in demselben ganz ausgerieben worden; man hat ebenfalls die Bestätigung der Nachricht vom ersten Ausfalle Mina's erhalten. Don Carlos befand sich am 12. mit seinem Ministerium und seiner Bedeckung in Archebaleta in Biscaya. Jau-reguy verließ am nämlichen Tage mit seiner Bedeckung Bergara, um den Prätendenten zu verfolgen. Gestern kam ein Individuum, das zur Befestigung von Irun gehört, in unserer Stadt an; es wollte Feuerwerk kaufen, um am 19. d. das Fest der heiligen Isabella zu feiern. Ein Vierundzwanzigpfünder, nebst zehn Artilleristen, sind aus San Sebastian nach Irun, zur Feier dieses Festes, abgeschickt worden. Zumalacarrequey ist mit sechs Bataillonen und seiner

Weiterei in Puente la Reyna eingezogen; er nahm zwölf Soldaten und einen Sergeanten, welche das Stadthor bewachten, gefangen; dann forderte er die Besatzung, die aus 300 Soldaten und 60 Mann Stadtmiliz bestand, und in dem festen Kloster des heiligen Kreuzes eingeschlossen waren, auf, sich zu ergeben. La Puente liegt 4 Meilen von Pampeluna, an der großen Hauptstraße, die nach Estella führt. Während der Expedition der Karlisten aus Navarra auf Abeira, und vom 6. bis zum 11. schlugen sich fünfzehn hundert Bauern aus zwei Dörfern zu ihnen; man bildete aus ihnen zwei neue Bataillone.

(Frz. Blt.)

— Depesche aus Bayonne vom 18. Nov. Zu Cerbera haben sich 1500 freiwillige Christinos gebildet, in Rioja eben so viel. Im Basken bildet sich das dritte Korps. Mina hat mit 7000 Mann Puente de la Reyna rekonnostrirt, bei seiner Ankunft zog sich Zumalacarreghy nach S. Cruz de Campezo zurück. Espartero und Friarte haben bei Dima die Karlisten der Biscaya zerstreut. Auf allen Punkten hat die Armee der Königin mit Erfolg die Defensiv wieder ergriffen. (Moniteur.)

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 22. Nov., Schluß 1 Ubr.	in Ct. Papier.	Geld.
Metall. Oblig.	5	99 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
do. do.	4	91 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Banckaktien	—	1527
Österreich		
fl. 100 Loose b. Roths.	—	209 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Partialloose do.	4	139
Bezhn. Oblig.	4	90 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
do. do.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	94
Stadtbankobligat.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	59
Staatsschuldcheine	4	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Oblig. b. Roths. in Frst.	4	99 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
d. b. d. in Lond. à 12; fl.	4	94 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Prämiencheine	—	59 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Preussen		
Obligationen	4	102
Baden		
Rentenscheine	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	88
Darmstadt		
Obligationen	4	101
fl. 50 Loose	—	67 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Nassau		
Obligationen b. Roths.	4	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Frankfurt		
Obligationen	4	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Holland		
Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	50
Neue in Certificate	5	96 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Neapel		
Certificate bei Falconer	5	88 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Spanien		
Rte. perpet. bei Will.	5	44 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
do. mit Coupons	3	26 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Polen		
Lotterieloose Ril.	—	67 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Wien, 17. Nov., 4proz. Metalliques	91 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Banckaktien 1283.

Paris, 20. November. 5prozent. Konsol. 105 Fr. 75 Ct. 3prozent. 77 Fr. 40 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Th. Macklot.

Dankssagung.

Wir, die unterzeichneten Bürgermeister, können uns die Freude nicht versagen, dem nun in Ruhestand versetzten Herrn Oberforstmeister und Kammerherrn, Freiherrn v. Degenfeld, für dessen vieljährige, vorzügliche, durch seltene Humanität und Güte so ausgezeichnete Amtsführung hiermit öffentlich unsere innige Verehrung und unsern aufrichtigen Dank auszudrücken.

Wöge der Himmel demselben gewähren, noch eben so viele glückliche Jahre der Ruhe zu verleben, als Er dem Wohle seiner Amtsuntergebenen bisher in segensvoller Arbeitsamkeit gewidmet hat.

Kastatt, den 18. Nov. 1834.

- Bürgermeister Schmitt von Niederbühl.
- Schmitt von Vietigheim.
- Warth von Kuppenheim.
- Heck.
- Büterhoff.
- Fettig von Steinmauern.
- Höfsele von Dettingheim.
- Walter von Haueneberstein.
- In Abwesenheit des Bürgermeisters, Rheinboldt, Scrib.
- Bürgermeister Höfsele von Doß.
- Grosch von Ottersdorf.
- Der Bürgermeister von Wintersdorf.
- Aus Auftrag des Bürgermeisters, Fidel Gres von Iffezheim.
- Bürgermeister Kramer von Hügelshelm.
- Wendling von Söllingen.
- M. Scherzinger von Stollhofen.

Karlsruher Wetterbeobachtung.

22. Nov.	Luftdruck.	Temperatur.	Trockenheit.	Wind.	Himmel.
Mrg. 7	27" 9,391"	+ 0,5	44	SW.	rb. Regen
Mtg. 2	8,979	+ 3,1	39	SW.	rb. Regen
Abd. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8,929	+ 2,5	30	SW.	hr.
Verdunstung	0,046"	Regenmenge 3,09"			

Die Bildung des Dufstes geschieht kurz vor dem Aufgange der Sonne; er verschwindet nach demselben, weil nun die untere Luft wärmer wird, und verdichtet sich in einer höhern, kältern Region zu Wolken. Aus gleicher Ur-

sache, wenn nämlich kältere und wärmere Luftschichten sich berühren, entstehen in jeder Lustregion gleichförmige, unterschiedslose Dunstmassen; werden aber nur dann Nebel genannt, wenn sie in Berührung mit der Erde kommen.

### U n z e i g e.

Ich zeige empfehlend an, daß ich das Schrifiverfassungsbuch in Offenburg ausübe, und die mir ertheilten Aufträge, wie es Pflicht und Gewissen vorschreiben, vollziehen werde.

Offenburg, den 21. Nov. 1834.

Karl Busch, Schtöffr.

### L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

Bei Julius Weise in Stuttgart ist erschienen.

### Neuer allgemeiner Schlüssel

zur

einfachen und doppelten Buchhaltung,  
oder

die Kunst, in zwölf Stunden die kaufmännische Buchführung in allen ihren Theilen gründlich zu erlernen;

von

Carl Courtin.

Sechste, verbesserte Auflage. 8. broch. 36 fr.

Diese Schrift erlebte in drei Jahre sechs neue Auflagen; ein Beweis ihrer vorzüglichen Brauchbarkeit!

### Allgemeiner Schlüssel

zur

### Rechenkunst,

oder deutliche Anleitung, um in ungewöhnlich kurzer Zeit sämtliche, im geselligen und kaufmännischen Verkehr vorkommende Rechnungsarten gründlich zu erlernen.

Für

Schulen und zum Selbstunterricht.

Von

Carl Courtin.

8. broch. 54 fr.

Einer der wesentlichsten Vorzüge, den diese empfehlenswerthe Schrift vor allen bisher erschienenen Rechenbüchern besitzt, ist, abgesehen von der oft überraschenden Kürze der Ausrechnungsmethode selbst, die ungewöhnliche Klarheit und Bündigkeit der Erklärungen; so daß der achtsame, von der Natur nicht geradezu vernachlässigte Schüler, in sofern er denselben Wort für Wort zu folgen sich

nur nicht verdrissen läßt, die praktische Anwendung in auffallend kurzer Zeit, und ohne die beständige Beihülfe eines Lehrers, zu erlernen vermag.

In allen Buchhandlungen des Großherzogthums Baden ist vorräthig, in Karlsruhe bei Braun, Groos & Co.

### Vereins-Zolltarif der Königreiche

Preussen, Baiern, Sachsen, Württemberg,  
dann des

Kurfürstenthums und Großherzogthums Hessen  
und der übrigen Vereinsstaaten,

mit mehreren auf denselben bezüglichen Tabellen, Verfügungen &c. für das Gesamtgebiet des Zollvereins bearbeitet von Ernst Georg Löhner, kön. bayer. Unterinspektor.

Diese Ausgabe erfreut sich in den bisher dem Zollverein angehörenden Staaten der ausgezeichnetesten Aufnahme; sie wird dieselbe gewiß auch im Großherzogthum Baden und in allen noch beitretenen Ländern finden. Ihre Vorzüge vor allen andern Ausgaben sind: reiner, korrekter Druck auf feinem Velindruck- oder Schreibpapier, die bequemste Einrichtung, die auf einer Seite und in einer Reihe alphabetisch durchgeführt — die Zollsätze nach dem preuß. 21 fl. und zugleich nach dem 24 fl. Fuße, nicht minder nach dem Zoll- und bayer. Zentner, mit Anführung der treffenden Tara. Dem Haupteingangstarife folgt der Ausgangs- und Durchgangszolltarif, die Uebersicht der Ermäßigungen und der Ausgleichungsabgaben, endlich sehr nützliche Notizen über Maasse und Gewichte &c.

Der Preis von 1 fl. 12 fr. broschirt auf Druckesimpapier u. gebunden in Carsenet 1 fl. 36 fr. auf Schreibvelinpapier ist bei der vorzüglichen Ausstattung gewiß sehr billig zu nennen.

Riegel und Wiesner  
in Nürnberg.

So eben ist erschienen, und an die verehrl. Subscribenten versandt worden:

Alphabetisches Verzeichniß der in den Regierungsblättern vom Jahr 1803 bis Ende 1833 vorkommenden Staatsdiener vom Civil- und Militärstande, mit beigefügten Dienstveränderungen und Ehreenauszeichnungen. Subscriptionspreis 1 fl. 30 fr., Ladenpreis 2 fl.

Dieses Verzeichniß kann als vaterländisches Handbuch betrachtet werden, indem darin alle großh. Staatsdiener, sowohl vom Civil-, als auch Militärstande, vom Beginn ihrer Anstellung bis zu ihrem jetzigen Standpunkt, aufgeführt sind.

Während der Bearbeitung wurden jedem einzelnen Staatsdiener besondere Zirkulare von Seiten der Redaktion zugesandt, um die Aufnahme korrekt liefern zu können,

so wie überhaupt nichts unterlassen wurde, diesem Verzeichniß die möglichste Vollständigkeit zu geben.

Ferner ist erschienen:

**Vollständiges, alphabetisch-systematisches Sachregister der großherzoglich badischen Regierungsblätter vom Jahr 1803 bis 1833 incl., auch für die Sammlung der Originalregierungsblätter eingerichtet. Subscriptionspreis 1 fl. 48 kr., Ladenpreis 2 fl. 24 kr.**

Das Aufschlagen der Verordnungen tritt bei jedem Geschäftsmann so oft ein, daß ihm eine Zusammenstellung aller, auf ein und denselben Gegenstand Bezug habender, Gesetze nur willkommen seyn kann, und besonders den Herren Bürgermeistern wird es in ihrer Amtsführung große Erleichterung und Gewißheit in der Anwendung der Gesetze gewähren.

Durch Erscheinung obigen Sachregisters ist diesem Bedürfnis abgeholfen.

Vollständig ist nun zu haben:

**Vollständige Sammlung der großherzoglich badischen Regierungsblätter, die Jahre 1803 bis 1833 enthaltend, mit dem Sachregister und dem Verzeichniß der Staatsdiener. Subscriptionspreis 16 fl. 12 kr., Ladenpreis 22 fl.**

Einzeln:

**Sammlung der großherzoglich badischen Regierungsblätter, zweiter Theil, die Jahre 1826 bis Ende 1833 enthaltend, mit dem Sachregister und dem Verzeichniß der Staatsdiener. Subscriptionspreis 5 fl. 30 kr., Ladenpreis 8 fl. 6 kr.**

Karlsruhe und Baden, im November 1834.

D. N. Marx'sche Buchhandlung.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in jeder guten Buchhandlung zu bekommen, in Karlsruhe bei G. Braun:

### Der lustige Deklamator im fröhlichen Zirkel.

Enthaltend 45 scherzhafte Gedichte zum Deklamiren. Zweite, verbesserte Auflage. 12. 1834. Eleg. brosch. Preis 45 kr.

Gewiß wird dieses Werkchen den Frohsinn erhöhen, da es wahrhaft schöne und heitere Gedichte enthält, welche eine Erquickung des Zwerchfells hervorzubringen vermögen. Der schnelle Absatz von 1000 Exemplaren beweist die wohlwollende Aufnahme des Publikums.

### Kaufantrag.

In der Nähe der Residenzstadt Karlsruhe und dem Orte Leopoldshafen, auf der Rheinlandstraße, ist ein zweistöckiges Haus, mit Scheuer, Stallung für 8 Pferde oder Rindvieh, und 6 Schweineställen, nebst 2 Kellern, mit geschlossenem Hof und Garten, was sich zu jedem Gewerbe eignet, zu verkaufen, und ist das Nähere zu Karlsruhe, in der neuen Herrenstraße Nr. 50, zu erfahren.

**Mannheim.** [Fahndung.] Der Irre, Karl Joseph Hannack von hier, welcher sich seit mehreren Jahren im Irrenhause zu Heidelberg befand und am 9. d. M. aus dieser Anstalt entlassen wurde, hat sich gestern Mittag von hier entfernt, und zieht ohne Legitimation herum.

Wir ersuchen die Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden, und im Betretungsfall wohlverwahrt an uns abzuliefern.

Mannheim, den 16. Nov. 1834.

Großherzogliches Stadtm.

Drff.

### Signalement

des Karl Joseph Hannack.

Alter, 36 Jahre.

Größe, 5' 6".

Statur, unterseht.

Haare, schwarzbraun.

Stirne, hohe.

Augenbrauen, schwarzbraun.

Augen, blaue.

Nase, große.

Mund, do.

Kinn, rund.

Bart, schwarzbraun (kleinen Backenbart).

Gesichtsform, rund.

Farbe, gesund.

Zähne, gut.

Besondere Kennzeichen, etwas blatternarbig.

### Kleidung.

Ein brauntuchene Kappe mit ledernem Schilde.

Ein rothbaumwollenes Halstuch.

Eine schwarzuchene Weste.

Ein grauntuchenes Wamms.

Ein Paar grauntuchene Hosen.

Ein Paar Schuhe.

**Bonnendorf.** [Diebstahl.] In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. wurde dem Jakob Schwarz in Wilsbalden, mittelst Einsteigens durch ein ausgehobenes Fenster, aus seiner Wohnstube ein Knabenschoben von grünem, s. g. englischem Leder, ein neuer, weißwollener, gestricelter Mannsunterischoben, und ein Paar neue, kalblederne, über die Knie hinaufgehende Stiefel entwendet.

Indem man dieses bekannt macht, ersucht man sämtliche Behörden, auf den Thäter zu fahnden, und im Betretungsfall Anzeige anher zu erstatten.

Bonnendorf, den 17. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Loew.

**Bonnendorf.** [Diebstahl.] In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. wurden dem Bauer, Mathä Kromer in Breitenfeld, der Honig und die Waben von 2 Bienenstöcken aus seinem geschlossenen Bienenhaus in seinem Baumgarten, mit Rücklassung der Körbe, entwendet.

Was zum Zwecke der Fahndung hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Bonnendorf, den 17. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Loew.

